

Ich heisse Esra Küçük, ich war Teilnehmerin am Kompass-Programm und studiere Psychologie an der Universität Bern.



Was sind deine Zukunftspläne?

Ich möchte mein Studium erfolgreich abschliessen und später in der psychologischen Beratung oder Therapie arbeiten. Es wäre für mich ein grosser Wunsch, meine eigenen Erfahrungen zu nutzen, um anderen Menschen neue Wege zu zeigen. Ich glaube daran, dass jeder Mensch Kraft in sich trägt. Manchmal braucht es nur jemanden, der dabei hilft, diese Kraft zu entdecken.



«Mein früheres Leben, das ich mit viel Mühe aufgebaut hatte, ist aus politischen Gründen zusammengebrochen. Jetzt erlebe ich alles neu.»

Warum interessierst du dich für dieses Studium?

Ich habe in meinem Leben durch meine Fluchtgeschichte viele Schwierigkeiten erlebt. In einer sehr schweren Zeit habe ich selbst Therapie in Anspruch genommen – das hat mein Leben verändert. Ich konnte neue Perspektiven entwickeln, meine Situation besser verstehen und mein Leben neu ausrichten. Für mich war das fast wie ein Wunder. Deshalb interessiert mich die Psychologie so sehr: Ich möchte Menschen unterstützen, die in schwierigen Lebenslagen sind und ihnen helfen, ihre eigene innere Stärke zu entdecken.

Welche Herausforderungen und Hürden musstest du überwinden, um mit dem Studium an der Universität Bern starten zu können?

Ich bin in meinen 40ern, und mein früheres Leben, das ich mit viel Mühe aufgebaut hatte, ist aus politischen Gründen zusammengebrochen. Jetzt erlebe ich alles neu. Das ist nicht einfach, aber auf eine Weise hält es mich jung. Es fühlt sich an wie ein zweites Leben – mit neuen Wegen und neuen Möglichkeiten. Und auch wenn es schwer war: Es fühlt sich grossartig an, es geschafft zu haben.

Zudem war es manchmal schwer, mich zu konzentrieren. Ich hatte vieles im Kopf; Sorgen, Ängste, Erinnerungen. Aber ich habe gelernt, Hilfe anzunehmen, mit anderen zu reden und kleine Schritte zu machen. Ich musste auch lernen, mit meiner Energie gut umzugehen. Das Studium braucht viel Zeit und Konzentration. Gleichzeitig musste ich auch mein neues Leben organisieren, das war manchmal zu viel.

Wie hast du deinen ersten Tag an der Universität Bern erlebt?

Ich war aufgeregt und etwas unsicher, aber auch voller Hoffnung. Durch Kompass hatte ich schon einige Orte gesehen und kannte das System, das hat mir geholfen. Trotzdem war es ein

sehr emotionaler Moment. Ich habe gespürt, dass ich nun wirklich hier bin – an einer Universität in einem neuen Land, mit einer neuen Sprache und einem neuen Leben.

Welche Bedeutung hat die Teilnahme an Kompass für dich gehabt?

Für mich war das Kompass-Programm eine grosse Chance. Es war wie ein Tor zur Universität und ein Neuanfang in meinem Leben. Nach einer schwierigen Zeit hat mir das Programm geholfen, neue Perspektiven zu sehen und mein Ziel, an der Universität zu studieren, zu erreichen.

«Ich habe viel verloren, aber nie meinen Willen. Ich will zeigen, dass ein Neuanfang möglich ist, egal wie schwer es war.»

sondern auch Orientierung und Mut gegeben. Ohne diese Vorbereitung wäre der Einstieg viel schwieriger gewesen.

Was gibt dir die Energie für dein Studium?

Ich möchte meinem Leben wieder Sinn geben. Nach allem, was passiert ist, will ich zeigen, dass ich nicht aufgebe. Ich mache das auch für mich und für meine Zukunft. Meine Motivation ist der Wunsch, wieder ich selbst zu sein. Bildung gibt mir Kraft und Lernen bedeutet für mich: Ich lebe, ich wachse, ich gehe weiter. Ich habe viel verloren, aber nie meinen Willen. Ich will zeigen, dass ein Neuanfang möglich ist, egal wie schwer es war.



Fotografie: © Denis Hübner



u^b

**UNIVERSITÄT
BERN**